



Die Aksa-Moschee ist eröffnet

Am Samstag öffnete die neue Aksa-Moschee am Schalterweg in Schaffhausen ihre Türen. Die Moschee soll nicht nur ein Gotteshaus sein, sondern in Zukunft zu einem Begegnungszentrum werden. BILD MELANIE DUCHENE /15

Nun ist die Aksa-Moschee eröffnet

Am Samstag wurde die Aksa-Moschee am Schalterweg in Schaffhausen offiziell eröffnet. Das architektonisch überaus gelungene Gebäude von Paride Castiello soll ein Begegnungszentrum für alle werden.

Alfred Wüger

SCHAFFHAUSEN. Vor rund 60 Jahren kamen die ersten türkischen Arbeitskräfte in die Schweiz und haben, wie es in einer der Ansprachen hiess, in staubigen Winkeln gebetet, um niemanden zu stören. Seit der offiziellen Eröffnung der neuen Aksa-Moschee in Schaffhausen müssen sie sich nicht mehr verstecken. Die türkische Botschafterin in der Schweiz, Ece Akarsoy, sprach denn auch vom Selbstbewusstsein, mit dem man nun in die Zukunft gehen könne.

Ab 14 Uhr trafen die ersten Gäste ein, aber es waren bald so viele, dass es keine Chance gab, den Zeitplan einzuhalten, sodass Regierungsrat Walter Vogelsanger bald enteilen musste, um einen andern Termin wahrzunehmen. Neben Grossstadtrat Ibrahim Tas war Stadtpräsident Peter Neukomm der einzige Schaffhauser Politiker, der das Wort ergriff. «Der Glaube kann Berge versetzen», sagte er am Anfang seiner kurzen Ansprache, «wir erleben heute einen Traum, der wahr geworden ist.» Er sprach vom Mut und von der Zuversicht während der nicht immer ganz konfliktfreien Planungs- und Bauphase, betonte aber die Zukunft mit dem programmatischen Satz: «Unsere Stadt ist für alle da. Es spielt keine Rolle, welche Hautfarbe jemand hat und welcher Religion jemand angehört.» Dies griff der Vertreter der

Türkinnen und Türken im Ausland gerne auf. Er sagte, Schaffhausen sei ein leuchtendes Beispiel für andere Städte in ganz Europa und versprach, das Schaffhauser Modell auf seinen Reisen um den Globus bekannt zu machen.

Begonnen hatten die Feierlichkeiten mit einem Gebetsaufruf, und später wurde eine Koransure singend rezitiert, ehe dann der Schaffhauser Imam Ibrahim Keskinsoy zu den Gästen sprach: «Wir sind dem Schöpfer dankbar, an diesem schönen Ort zu sein.» Es wurde deutlich gemacht, dass es sich bei der Moschee zwar um ein Gotteshaus handle, dass es in Zukunft aber zu einem Bege-

nungszentrum werden solle. Symbolisch dafür das Geschenk, für das die reformierte, die katholische und die christkatholische Landeskirche unter der Ägide des Interreligiösen Dialogs – vertreten durch Buschra Buff und Makus Sieber – Geld gesammelt hatten: für die Eingangstür. Dankeswort: «Sie haben uns eine Tür geschenkt, und wir öffnen hier die Türen unserer Herzen.»

Dass die Berichterstatter den türkischsprachigen Ausführungen so gut folgen konnten, verdankt sich der überaus kompetenten und flüssigen Simultanübersetzung, geleistet von Serhat Köroglu. Hut ab!



Grossandrang bei der offiziellen Eröffnung der Aksa-Moschee am Schalterweg in Schaffhausen.

BILD MELANIE DUCHENE